

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spierlingsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

28. Mai 1864

## Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 29. Mai 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Schmidt.  
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.  
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Mission - Fest

in der Sct. Marien-Kirche.

Herr Konfessorial-Rath Reinicke aus Danzig.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag d. 31. Mai: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Donnerstag den 2. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreifönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformierte Kirche.

Wegen Reparaturen an der Kirche kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

## Die Friedensverhandlungen.

Nachdem es in London zum Waffenstillstand gekommen war, verlangten die europäischen Mächte: Preußen und Österreich als die Sieger im dänischen Kriege sollten sich zuerst darüber erklären, unter welchen Bedingungen sie mit Dänemark Friede machen wollten.

Die beiden deutschen Großmächte wollten sich dem nicht entziehen: es war billig, daß sie von vorne herein diejenigen Forderungen im Großen und Ganzen bezeichneten, welche sie unbedingt und unter allen Umständen für die Zukunft der Herzogthümer Schleswig und Holstein stellen müßten.

Dabei galt es vor Allem, daß Preußen und Österreich in voller Gemeinsamkeit und zugleich in Übereinstimmung mit dem Vertreter des deutschen Bundes ihre Forderung stellten; denn auf dem festen Zusammengehen der deutschen Mächte in London beruht vorzugsweise die Sicherheit des endlichen Gelingens für die Herzogthümer und für Deutschland.

In einem aber herrschte von vornehmher ein volles Einverständnis in ganz Deutschland, und darüber konnten sich die Vertreter Preußens, Österreichs und des deutschen Bundes ohne Weiteres verstündigen: Die staatliche Selbstständigkeit und die innige Verbindung der deutschen Herzogthümer muß unter allen Umständen gesichert werden, gleichviel, welche Entscheidungen außerdem noch über die künftige Stellung derselben zum König von Dänemark oder unter einem anderen Herrscher getroffen werden.

In der ganzen dänischen Sache gehen zwei Fragen nebeneinander her: einmal die Frage wegen der gemeinsamen politischen Verfassung und Verwaltung von Schleswig und Holstein, sobald die Frage: wer dort fortan Landesherr sein soll.

Bis zum Tode des vorigen Königs von Dänemark war nur von der ersten Frage die Rede: der deutsche Bund verlangte von dem König, daß er den Herzogthümern ihre alten Rechte ungeschmälert wiedergebe, — aber seine Stellung als Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein — war unbestritten.

Durch den Tod des Königs im vorigen Herbst trat aber die Erbschaftsfrage dazwischen. Preußen und Österreich hatten sich zwar für diesen Fall schon im Jahre 1852 durch das Übereinkommen von London verbindlich gemacht, den damaligen Herzog von Glücksburg, den jezi-

gen König von Dänemark, auch als Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen, — unter der Voraussetzung jedoch, daß Dänemark an seinem Theile die alt-berechtigten Verfassungsforderungen der Herzogthümer gewissenhaft erfülle. Der deutsche Bund aber war diesem Abkommen nicht beigetreten.

Als nun Preußen und Österreich sich anschickten, die Rechte Schleswig-Holsteins gegen den neuen König von Dänemark nöthigenfalls mit Waffengewalt zu wahren, sagten sie sich ihrerseits nicht von vorne herein von der Erfüllung des Londoner Übereinkommens von 1852 los. Sie waren vielmehr bereit, mit den übrigen europäischen Mächten den König Christian auch als Herrscher in den Herzogthümern anzuerkennen, wenn er denselben seinerseits ihr volles Recht zu Theil werden ließe und namentlich die gleich bei seinem Regierungsantritt rechtswidrig gegebene Verfassung zurücknehmen wollte. Noch in dem Augenblicke, wo die beiden deutschen Mächte sich durch die Weigerung Dänemarks zu kriegerischem Einschreiten genötigt sahen, erklärten dieselben, daß sie den bisherigen Bestand des dänischen Staates nicht zu zerstören beabsichtigten, — eben so bestimmt aber folgte Preußen hinzu, daß, wenn das eigenfinnige Widerstreben Dänemarks die deutschen Mächte zu größeren Opfern nöthigte, sie sich dann von den alten Vereinbarungen auch in Bezug der Erbfolge in Schleswig-Holstein lossagen und eine anderweitige Verständigung mit den Mächten herbeiführen würden.

Dieser Fall ist jetzt nach den Opfern, welche der dänische Krieg von uns erfordert hat, vollständig eingetreten, und Herr von Bismarck hat daher nach vorheriger Verhandlung mit Österreich in einer Depesche vom 15. Mai nach London erklärt, daß Preußen sich jetzt von allen Verpflichtungen gegen den König von Dänemark vollkommen frei fühle und in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten die anderweitige Regelung der Erbfolge in Schleswig-Holstein versuchen wolle.

Wenn bei dieser Lage der Dinge die deutschen Mächte gegenwärtig eine Erklärung über die Bedingungen des Friedens mit Dänemark abgeben sollten, so könnte diese nach dem Obigen ferner nur dahin gehen: daß, falls der König von Dänemark auf Grund neuer Feststellung unter den Mächten auch als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werden sollte, die Grundbedingung dieses Verhältnisses die absolute politische Selbstständigkeit der Herzogthümer im engen Anschlusse an Deutschland sein müßte.

Ob aber nach der Besetzung des Abkommens von 1852 der König von Dänemark überhaupt noch in Schleswig-Holstein herrschen oder ein Anderer den herzoglichen Thron besteigen soll, das bleibt der gemeinsamen Entscheidung der europäischen Mächte vorbehalten, bei welcher neben der gewissenhaften Prüfung der allseitigen Erbansprüche (des Herzogs von Augustenburg und Anderer) vorzugsweise die Interessen und die Wünsche der Herzogthümer selbst, so wie die Interessen Deutschlands in's Gewicht fallen müssen.

Wenn aber Dänemark auf der Londoner Conferenz, wie allerdings zu vermuten war, von vorne herein auch jener unerlässlichen Forderung der Selbstständigkeit der Herzogthümer entgegentreten ist, so wird dies für die Mächte ein Grund mehr sein müssen, bei der Entscheidung der Erbfolgefrage von dem König von Dänemark vollends abzusehen.

Je klarer durch das Verhalten Dänemarks nach allen Seiten hervortritt,

dass die politische Selbstständigkeit der Herzogthümer in irgend einer Verbindung mit Dänemark nicht gesichert werden kann, desto mehr ist die Lösung der Frage nur in der gänzlichen Trennung von Dänemark zu suchen.

In diesem Sinne scheint sich unsere Regierung mit der österreichischen bereits in weiteres Vernehmen gesetzt zu haben.

## Zur Arnim'schen Adresse.

„Se. Majestät der König hat in Seiner (in vor. No. d. Bl. mitgetheilten) Erwiderung auf diese Adresse (sagt die off. „Prov.-Corr.“) besonders die warme und einmütige Hingabe, den ächt patriotischen Geist anerkannt, welcher sich in der Adresse und in der allseitigen Unterzeichnung derselben geäußert hat. In der That ist es hoch erfreulich, daß bei dieser Kundgebung der öffentlichen Meinung vor Allem der preußisch-patriotische Sinn, mit Beiseitelegung des Parteiwesens, die Gemüthe geleitet hat.

Wenn in der Adresse auch der Wunsch angedeutet ist, daß die Herzogthümer dauernd unter Preußens Schutz gestellt werden möchten, so haben sich seit dem preußischen Ehrentage von Düppel allerdings mehr und mehr Stimmen in solchem Sinne vernehmen lassen.\*“) Die Anerkennung, der freudige Dank und das patriotische Hochgefühl in Bezug auf die glorreichen Waffenthaten Preußens sprechen sich auch in dem Verlangen aus, daß die deutsche Macht, welche ihr Theuerstes daran gesezt hat, die Fesseln der dänischen Tyrannei in den Herzogthümern endlich zu brechen, auch die dauernde Bürgschaft für die Herrschaft deutscher Freiheit und deutschen Wesens dort übernehmen möchte.

Es ist zu beachten, daß die preußische Regierung ihrerseits Nichts dazu gethan hat, die Meinung hervorzuufen, daß sie selber eine solche Lösung herbeiführen wolle. Weder in den Verhandlungen mit anderen Mächten, noch in irgend welchen Aeußerungen, die von der Regierung hervorührten oder über die Willensmeinung derselben Aufschluß geben könnten, ist auf eine Absicht hingedeutet worden, für Preußen selbst eine Machtweiterung jenseits der Elbe zu gewinnen.

Wenn nichtsdestoweniger solch' eine Hoffnung jetzt von den verschiedensten Seiten als die wünschenswerthe Lösung hingestellt wird, so beruht dies zum Theil gewiß darauf, daß seit dem Tage von Düppel das Bewußtsein überall noch tiefer und mächtiger geworden ist, daß die Unabhängigkeit der schleswig-holstein'schen Lande, nachdem sie mit so blutigen und theuern Opfern erkauft ist, keinenfalls wieder der dänischen Lücke preisgegeben werden kann, — vor Allem aber beruhen jene Wünsche eben auf der Wiederbelebung eines gut preußisch-patriotischen Sinnes in allen Schichten des Volkes.“

Die Aufnahme des Comité's, welches die Adresse zu überreichen hatte, wird als eine wahrhaft erhebende und herzergreifende geschildert. Der König war von der ganzen Angelegenheit so bewegt, daß er anfänglich kaum zum Reden kommen konnte, und allerdings möchte es ihm ein erfreuliches Gefühl sein, daß er hier keine erkünstelte Parteidresse vor sich hatte, sondern eine von Männern aller Parteien aus freien Stücken unterzeichnete Vorlage, eine Deputation, die gewiß in ächt preußischer Gesinnung sich um ihn schaarte. Alle stimmten darin überein, die Herzogthümer müßten ab von Dänemark, Preußen müsse sie direkt oder indirekt in seine Obhut nehmen. Eine solche Eingabe wirkt auch an der Londoner Conferenz, denn es ist die Stimme des preußischen Volkes im edelsten Sinne des Wortes. Nach der offiziellen Antwort, die der König verlas (es war einer der diensthürenden Adjutanten

\*) Die „Elbinger Anzeigen“ haben bereits am 28. November v. J. sich in diesem Sinne ausgesprochen.

zugegen), ließ er sich die Comitémitglieder, die ihm noch unbekannt waren, vorstellen und unterhielt sich dann mit vielen der Anwesenden, so daß man daraus günstige Aussichten für die Herzogthümer entnehmen konnte. Es herrschte im ganzen Comité nach dem Ende der Audienz eine wahrhafte Begeisterung. Waren bei der Ueberreichung der Adresse 31,000 Unterschriften, so kommen sie noch massenweise hinzu.

### Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Nach der Preußischen Note vom 15. d., welche die Londoner Verträge von 1852 bestätigt und die Unabhängigkeit der Herzogthümer als Basis aufgestellt hat, blieb den anderen Großmächten nichts übrig, als sich ebenfalls auszusprechen, und sie haben alle, selbst England, zugestimmt. Dieses sucht nun bei der Bestimmung der Grenze für Dänemark noch etwas zu retten. Das Ostreich sich plötzlich für den Augustenburger erklärt, ist ein Schmerling'scher, aus der antikirchlichen Rivalitätspolitik gegen Preußen hervorgefahrener Schachzug, für welchen Rückfall in das alte Nebel unsre Regierung wohl das Correctiv finden wird. — Zum Schlus das Curiosum, daß, nach einem Telegramm von gestern, die herzogliche Regierung (das soll wohl der sog. Minister des Prinzen von Augustenburg sein) Choss für das Kriegsmaterial ernannt, und von einer besonderen Kriegsmacht spricht.

### Vom Kriegsschauplatz.

Unsere Preußischen im Felde liegenden Truppen sind aus ihren nördlichen Standquartieren zum größten Theile weiter nach dem Süden Schleswigs marshallt, um hier Quartier zu nehmen und während der Waffenruhe die wohl verdiente Erholung zu genießen. Da nämlich während dieser Zeit in Südtirol keine Lebensmittel mehr requirirt werden dürfen und die Letzteren auch im Sundewitt einen unerschwinglichen Preis erreicht haben, so ist jene Maßregel Behuß billiger und besserer Versorgung unserer Truppen nothwendig geworden. Auch das Hauptquartier des Preußischen Armeecorps ist in Folge dessen einstweilen nach der Stadt Schleswig, das des Höchstkommandirenden nach dem in der Nähe liegenden Jagdschloß Lousenlund verlegt worden. Auf allen Orten Schleswigs wird einstimmig von der überaus herzlichen und ehrenvollen Aufnahme berichtet, welche unsren braven Truppen sowohl bei ihren Durchmärschen als in ihren neuen Quartieren von den deutschen Bewohnern des Landes zu Theil geworden ist. In einem Berichte aus Tönning heißt es: Alles hier und in der Umgegend wettetert, den Preußischen Truppen die Zeit der Waffenruhe so angenehm wie möglich zu machen. Das Beste, was Keller und Küche bietet, wird für sie herbeigeschafft, und die Soldaten, von denen manche, seitdem sie die Eider überschritten haben, kaum ein- oder zweimal in einem Bett geschlafen haben, lassen es sich bei uns wohl gefallen.

### Preußen.

Berlin, 26. Mai. Bei dem offiziellen Diner, welches gestern Nachmittags im Weißen Saale des Königl. Schlosses statt fand, brachte Se. Majestät der König den Toast auf die Armee und auf die anwesenden beiden obersten Führer, den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl, aus. Seine Majestät sprachen etwa die folgenden Worte:

„Die feftliche Versammlung, welche uns heute vereint, ist von meinem seligen Vater und Bruder bestimmt, den inspizierten Truppen Dank und Anerkennung auszusprechen; und dies thue ich auch heute.“

„Aber wir haben heute noch eine andere Anerkennung auszusprechen. Wir sehen nach einer mühseligen, aber glorreichen Campagne zum ersten Male unter uns die Führer der Truppen bei diesen kriegerischen Ereignissen, den Feldmarschall Grafen Wrangel und Meinen Neffen, den Prinzen Friedrich Carl, die durch ihre Führung neue Lorbeerren unserm Heere erkämpft haben. Die Prinzen Meines Hauses haben sich den Mühseligkeiten des Krieges mit unterzogen und in Unerhörtheit und Tapferkeit sich den Truppen angereiht.“

„Den heldenmäßigen Thaten Meiner Armee gebührt unsre Anerkennung und Mein Königlicher Dank; Ich fordere Sie auf, Meine Herren, mit Mir auf das Wohl des Feldmarschalls und des Prinzen Friedrich Carl und der Tapferen, die sie führten, zu trinken, zugleich aber auch auf das Wohl der ganzen Armee, die Gleiches geleistet haben würde, wie der jetzt bevorzugte Theil derselben. Wir trinken auf das Wohl der Armee und des Volkes, aus dem sie hervorgegangen ist!“

— Die Reise Se. Maj. des Königs nach Swinemünde zur Besichtigung der Flotte soll, dem Bernehmen nach, erst bei Eintritt günstiger Witterung vor sich gehen.

— Der hiesige englische Gesandte soll dieser Lage in einer Conferenz mit Herrn v. Bismarck diesen wegen des projektierten Eiderkanals zur Rede gesetzt und jede Veränderung des dänischen Territoriums als unberechtigt auf das Stärkste betont haben. — Nun, Herr v. Bismarck wird ihm gedient haben, wie es der englischen Unverschämtheit gebührt.

— Prinz Friedrich Carl ist am 25. aus Schleswig hier eingetroffen. Er scheint jeder Orientierung abhold zu sein, und hatte denn auch seine Reise so ein-

gerichtet, daß er meist alle Orte unerwartet passierte. Die Frauen Flensburg's u. A. hatten ihm einen feierlichen Empfang bereitet, aber der Prinz fuhr viel früher, als erwartet, unerkannt durch. Darauf sendeten die Damen den für den Prinzen bestimmten Lorbeerkrans, welchen sie ihm selbst überreichen wollten, seiner Gemahlin zu, mit der Bitte, denselben ihrerseits dem Helden einzuhändigen.

— Die Unterschriften zur Graf Arnim'schen Adresse mehren sich fortwährend bedeutend und waren vorgestern bereits auf nahe an 50,000 angewachsen.

— Die „R. A. Z.“ enthält einen ferneren sehr scharfen Artikel gegen England, in welchem sie nachweist, daß das heutige, perfide und völkerrechtswidrige System, mit welchem das ehemals so stolze Großbritannien seine Machtposition in Europa zu behaupten sucht, der erbitterte Gegner des französischen Kaiserreiches ist, und daß in diesem latenten Kampfe das Unbehagen Europa's liegt, welches nicht früher aufföhren wird, ehe nicht der Kampf offen ausgebrochen und ausgekämpft sein wird.

— Es macht sich aus Anlaß der Arnim'schen Adresse doch schon ein recht hübscher und vielversprechender Zwiespalt in der „Fortschrittspartei“ ersichtlich. Die meisten Blätter dieser Partei sind wütend darüber, daß auch „liberale“ Abgeordnete diese Adresse mitunterzeichnet haben, und die „Berliner Reform“ weist ihnen in bester Form die Wege, wo der Zimmermann das Loch gelassen, indem sie sagt, diese liberalen Abgeordneten hätten damit „ihre eigene Abdikation unterschrieben.“ — So recht, wer sich nicht „selbstlos“ den Befehlen der Partei und ihrer Thranen unterstellt, wer außerhalb der Partei noch eine eigene Meinung zu hegen sich unterstellt, den schmeist man heraus. Das ist die Freiheit der „Fortschrittspartei“, über deren Patriotismus nun doch — auch außer der „Nationalvereins“-Versammlung bei Alzey — wohl schon hinlängliche Nachweise vorhanden sind, und über deren Volksfreundschaft, nach unzähligen anderen, nun die neuliche Weber-Deputation aus Schlesien doch auch wohl eine schlagende Probe abgelegt hat. Dass Graf Schwerin, wie die Fortschrittspresse sich rühmt, schon so weit herunter gekommen ist, daß er dem Commando der „Volksztg.“ gehorcht, darf nicht Wunder nehmen; die Porteuseillenfucht hatte ihn schon während der letzten Landtagssession auf diesen abschüssigen Weg getrieben. Wir bedauern diesen Mann, der einstmal Preußischer Patriot war und den eben persönliche Eitelkeit und Ehrsucht in sein Gegenthell umgewandelt haben; wir bedauern es aber noch mehr, daß er jemals Minister gewesen ist, denn die wenigen Jahre seines Ministeriums haben dem Preußischen Staate mehr Schaden zugefügt, als zehn verlorene Schlachten ihm hätten zufügen können.

— Die Börse am 26. verließ in guter Haltung, erwartete jedoch zum Schlus etwas. Staatschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 96%. — Die Börse am 26. verließ in guter Haltung, erwartete jedoch zum Schlus etwas. Staatschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 96%.

— An der in Breslau Behufs des Beitritts zur Arnim'schen Adresse berufenen Volksversammlung haben etwa 8000 Personen aller Stände teilgenommen. Es wurden, wie dies nun einmal unvermeidlich ist, mehrere Reden gehalten, in welchen jedoch, trotz der sehr verschiedenen Parteistellung der Redner, der Grundgedanke, der Grundton der Einigkeit nicht allein überwog, sondern ausschließlich herrschte und von allen Sprechern als allgemeines Panier hoch empor gehalten wurde. Pastor Kutta (streng conservativ) sagte: „Wie vor 50 Jahren die Einigkeit Deutschland von der Fremdherrschaft befreit hat, so wollen auch wir einig sein in dem Zeugniß für unser gutes Recht und es dem Auslande gegenüber aussprechen. Mit solchen Gedanken bin ich hergekommen, und wünsche, daß sich alle Parteien unseres Vaterlandes als das einzige deutsche Volk darstellen mögen.“ Der folgende Redner Dr. Stein (entschiedener Demokrat) sagte: „Als ich vor 16 Jahren hier auf demselben Platze vor einer wohl eben so zahlreichen Versammlung sprach, war nur eine Partei versammelt: heute ist es das Volk. . . Seit einem Vierteljahrhundert, das ich in Breslau lebe, war noch nie eine Versammlung, in welcher zwei so entschiedene politische Gegner, wie Herr Pastor Kutta und ich, unmittelbar nach einander gesprochen. Gewiß sind die Gegensätze noch nicht ausgeglichen; aber, wenn wir uns wieder bekämpfen, so bekämpfen wir uns als ehrenwerthe Gegner, die auf Einem Boden stehen.“ ic. — Recht so! Solcher Gestaltung, solchem Zeugniß darf und muß jeder wahre Patriot sein Bravo und Amen zurufen! Und wem ist dieses Wiedererwachen, dieser Beginn einer Verständigung der Parteien auf dem Boden der echten Vaterlandsliebe zu verdanken? Doch unzweifhaft unserer Regierung, welche kräftig und energisch das Panier des echten Patriotismus erhebt und ihn die Wege zur That, zur Erkämpfung neuen Heldenruhmes, zur Erreichung des hohen Ziels führt.“

— Die Resolution, welche den Beitritt zur Arnim'schen Adresse auspricht, wurde von sämtlichen Anwesenden einstimmig angenommen.

Frankreich. Über das Resultat der Reise des Herrn v. Beust, Bevollmächtigten des deutschen Bundes bei der Londoner Conferenz, nach Paris und was er hier mit dem Kaiser verhandelt, erzählen die Zeitungen sehr viel, weil sie

nichts wissen. Die Gesundheit des Kaisers soll wieder einmal auf schwachen Füßen stehen. Das wäre denn wohl etwas, das mit schwerem Gewicht auf die europäische Politik einwirken möchte. — Die Bank hat den Discont auf 6 Prozent herabgesetzt.

Italien. Die Nachrichten aus Rom lauten sehr ernst. Bereits hat der päpstliche Nuntius in Paris die katholische Christenheit Frankreichs zum Gebet für den heiligen Vater aufgefordert, und jeder Augenblick kann die Todesbotshaft bringen.

Turin, 25. Mai. (T. D.) Der Minister hat bei Gelegenheit der Diskussion des Kriegsbudgets verkündet, daß die aktive Armee aus 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterien Artillerie und 19 Regimenten Cavallerie bestehen, daß sie im Stande sei, Angriffe abzuschlagen, daß man aber nicht sagen könne, sie sei stark genug, um ohne Verblüffung anzugreifen.

Dänemark. Der Marineminister hat Ordre gegeben, daß alle in der Nord- oder Ostsee kreuzenden dänischen Schiffe baldmöglichst in die Kopenhagener Rhede zurückkehren, um dort eine kompakte Flotte zu bilden. Diese Maßregel ist für nötig erachtet wegen der nahe bevorstehenden Ankunft von vier neuen österreichischen Kriegsschiffen in der Nordsee, um ev. das östl. Geschwader bekämpfen und verhindern zu können, daß es sich mit der Preußischen Flotille vereinigt.

Hamburg, 26. Mai. (Tel. Dep.) Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Korrespondenz aus Kopenhagen, nach welcher die kriegerische Stimmung daselbst wieder im Zunehmen begriffen sein soll. Das Prinzip des Festhalters und die Politik des Ausharrrens wird gebilligt. Es hieß, die Regierung habe beschlossen die Bevollmächtigten vom Kongreß abzurufen, falls die deutschen Mächte an ihren Forderungen festhalten. — Gestern hat wieder eine Staatsräthsitzung Behuß der Instruktion für die diesseitigen Vertreter bei der Londoner Conferenz stattgefunden. Das Gericht, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben, hat sich nicht bestätigt.

Polen. Die polnische Revolutionspartei ruht noch keineswegs. Nachdem der bewaffnete Aufstand gegen die russische Regierung niedergeschlagen ist, wählen die Mieroslawskischen Emisaires im Lande umher, um soziale Erschütterungen in Polen hervorzurufen und dieselben zum Vortheil des Aufstandes zu wenden. Zu diesem Vortheil werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Bauern aufzuheben und zwar durch Entstehungen über die Eigentums-Verleihung und durch den religiösen Fanatismus. Diese Propaganda hat nicht verfehlt, Unzufriedenheit und Aufregung unter den Bauern hervorzurufen, die sich jedoch hauptsächlich gegen die Gutsbesitzer wendet. Die über ihnen schwelende Gefahr treibt nun diese Besitzer, von denen der Aufruhr eigentlich aus gegangen, sich an die russische Regierung um Schutz gegen ihr eigenes Werk zu wenden und mit größtem Eifer den Kaiser ihrer Loyalität zu versichern. Wie groß die Gefahr für die Gutsbesitzer ist, geht daraus hervor, daß in den letzten Tagen vier derselben im Sandomir'schen von herumziehenden Banden bereits ermordet worden sind. Der polnische Adel beginnt zu ernten, was er gesät.

Elbing. Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“, welche so lange über die Arnim'sche Adresse, bei der ihr beigelegten Stellung mit Recht, vorsichtig geschwiegen hatte, legt nun, nachdem Se. Majestät dieselbe empfangen und beantwortet hat (S.: „Elb. Ang.“ No. 42.), nicht nur der Adresse selbst, sondern eben so der Menge der sich täglich mehrenden Unterschriften, zu einem großen Theil gewichtiger Namen, ferner auch der Erklärung einer in Breslau von den Führern der conservativen und demokratischen Partei in Gemeinschaft berufenen Volks-Versammlung und anderweitigen, die Parteistellung in dieser Angelegenheit bei Seite sezenden und schon um deshalb sehr erfreulichen Kundgebungen mit gleichem Rechte ein großes Gewicht bei. — Wenn die „R. A. Z.“ jedoch auch die, von einer in der hiesigen Bürgerressource gehaltenen Versammlung aus gegangene Resolution diesen von ihr aufgeführten Kundgebungen zählt; so scheint sie diese Resolution, trotzdem sie dieselbe abdrückt, entweder nicht gelesen oder nicht verstanden oder doch mindestens (eben so wie unser Berichterstatter in No. 41. d. Bl.) mißverstanden zu haben. Diesen Irrthum zu berichtigen, ist zwar keine erfreuliche, aber jedenfalls eine der Wahrheit und eben so bei den Parteien schuldige Pflicht. — Die Versammlung in der hiesigen Bürgerressource bestand lediglich aus Mitgliedern der „Fortschrittspartei“ und einer Anzahl von Personen, welche dieser Partei zu folgen gewohnt sind. Die von dieser Partei ausgegangene Resolution stellt sich durchaus nicht auf den in der Arnim'schen Adresse bezeichneten Standpunkt, sondern sie erklärt sich ausdrücklich in Übereinstimmung mit der sogenannten „Rechtsverwahrung“ der Mitglieder deutscher Landesvertretungen“ (welche hinwiederum sich

auf das sogenannte Programm der fortschrittlichen Majorität des Preußischen Abgeordnetenhauses stützt), und sie begrüßt die Arnim'sche Adresse nur „als einen Beweis des Einlenkens einer Anzahl der conservativen Partei angehörenden Männer in die Bahnen einer deutschen und volksfürmlichen Politik.“ In dieser Begrüßung drückt sich also Seitens der Fortschrittspartei in keiner Weise die Erlangung einer richtigeren Erkenntnis der Regierungspolitik und einer Hinneligung zu dieser, auch nicht einmal eine Uebereinstimmung mit der doch ziemlich elastischen Arnim'schen Adresse, sondern ein unverändertes Festhalten an dem bisherigen, dem Standpunkte der oppositionellen Abgeordneten-Majorität, verbunden mit dem Gefühl einer selbstgefälligen Genugthuung über das „Einlenken“ conservativer Männer in die Bahnen einer deutschen und volksfürmlichen Politik“ — das soll natürlich heißen, in die Bahnen der von der Fortschrittspartei beliebten Politik —, und damit zugleich die Beschuldigung aus, daß die conservative Partei den „Bahnen einer deutschen und volksfürmlichen Politik“ bisher ferngestanden, sie bekämpft habe. — So willkommen und erfreulich daher der conservativen Partei auch jede Uebereinstimmung auf patriotischem Boden mit der ihr gegenüberstehenden Partei wäre und mit wie großer und aufrichtiger Bereitwilligkeit sie dazu die Hand bieten möchte, ja wie zuverlässig sie auch die Hoffnung festhält, daß endlich doch die Zeit kommen werde, in welcher die Liebe zum Vaterlande — wenn auch nicht die Meinungsverschiedenheiten über einzelne, untergeordnete, innere Fragen, aus denen im Gegentheil das Richtige sich entwickeln muß, doch — den verderblichen gehässigen Zwiesel überwinden werde; so darf sie sich doch einer Täuschung darüber, daß mit dieser Erklärung der Bürgerressourcen-Versammlung in Betreff der Arnim'schen Adresse eine solche Uebereinstimmung hier bereits erzielt oder auch nur angebahnt wäre, nicht hingeben, um so weniger, als darin im Gegentheil gegen die conservative Partei eine Beschuldigung ausgesprochen ist, welche sie sich berechtigt weiß, mit vollster Entschiedenheit zurückweisen zu dürfen. Die conservative Partei in Elbing steht fest und unwandelbar auf dem Boden des monarchischen Prinzips und des Königlichen Regiments. Ueber secundaire, diesen Standpunkt nicht verlehnende Fragen wird sie jederzeit nicht nur zu einer Verständigung bereitwillig sein, sondern solche aufrichtig wünschen; aber zu einer Verleugnung, zur Aufopferung ihres Grundprinzips wird sie sich niemals verstehen, einer Verleugnung derselben stets mit aller Entscheidlichkeit und Kraft entgegentreten.

— Die „Add. A. 3.“ schreibt: „Mehrere Zeitungen besprechen die vermeintliche Absicht der Staatsregierung, in Elbing wieder eine Königl. Polizei-Direktion einzurichten. Wir können glaubwürdig mittheilen, daß in maßgebenden Kreisen von einer solchen Absicht oder von irgend einer dazu gegebenen Anregung auch nicht das Geringste bekannt ist. Damit zerfallen auch alle an jene Mittheilung geknüpfsten Vermuthungen und Combinationen.“

— Am Dienstag wurde hier eine in der Neumann-Hartmann'schen Buchdruckerei erschienene Broschüre: „Die Mennonitenfrage“, beleuchtet von einem Liberalen“, confiscat, und sind die vorgefundene 442 Exemplare vorläufig mit Beschlag belegt worden. — Es ist aus der Beschlagnahme dieser Schrift zu vermuten, daß dieselbe aus demselben Lager stammt, von wo aus neuerdings in der, solchen Bestrebungen stets offenstehenden „Volkszeitung“ die gehässigen Ungriffe gegen die Mennoniten sich wiederholt haben. Namentlich wird in einer aus der Marienburger Niederung datirten Correspondenz dieses Blattes den Mennoniten die Alternative gestellt: Entweder „Gewehr auf die Schulter“, oder „weg vom Wahlisch“. — Glaubt denn die Fortschrittspartei wirklich, durch diese Drohungen etwas bei den Mennoniten auszurichten? Die Mennoniten sind sehr ruhige, sehr friedliche, sehr gebildete und duldsame Leute, die auch stets das Gebot „Es ist besser unrecht leiden, als unrecht thun“ vor Augen und im Herzen haben. Aber das zeigt ihre Geschichte deutlich und das sollte jene Partei (die sich so sehr darin gefällt, diese, keinem zu nahe tretende, jedes Recht achrende, den ihr auferlegten Pflichten, wenn sie nur ihrem Glauben nicht widerstreiten, stets willig nachkommende Sekte mit so viel Geschäftigkeit anzuseinden), das sollte jene Partei doch endlich auch erkennen haben, daß die Mennoniten an ihren Überzeugungen unerschütterlich festhalten und sich durch keine Einschüchterungen und Bedrohungen darin wankend machen lassen. Der große König, der noch heute als Muster ächter Toleranz gepriesen wird, Friedrich II., hat ihnen Duldung gemacht; seine Nachfolger auf dem Throne des Landes sind ihm darin gefolgt und haben diese friedlichen treuen Untertanen stets ihren königlichen Schutz genießen lassen. Um dieser Wohlthaten willen und in Begleitung ihrer Glaubenslehre: unterthänig zu sein der Obrigkeit — halten die Mennoniten fest an ihrer Treue zum Könige, der ihnen ja auch seinen treuen Schutz hält; und in dieser Treue werden sie, trotz aller Drohungen und Anseindungen, niemals, niemals wanken.

— Die kalte Witterung wählt mit wenigen und geringen Unterbrechungen auch in dieser Woche fort. Am Mittwoch und Donnerstag fiel Hagel. Die Kieppflanzen sollen dadurch gelitten haben. — Dieses außergewöhnlich kalte Wetter scheint weithin herrschend; aus dem Polen'schen schreibt man, daß dort am 23. und 24. d. Mts. viel Schnee und 24. und 25. starker Hagel gefallen ist, welcher die Saaten theilweise bedeckt beschädigt habe.

— In Rücksicht für das vaterstädtische Talent, machen wir hiermit auf das in diesen Tagen stattfindende Concert unseres jungen Landsmannes Herrn Dargel aufmerksam. Der durch Specialitäten motivierten Empfehlung wird es bei einem Künstler nicht bedürfen, der sich durch Virtuosität auf seinem Instrumente bereits die Stelle eines Kaiserlich russischen Kammermusikers erworben hat.

D.

An alle Mitbürger, denen die Sache Schleswig-Holsteins am Herzen liegt, gleichviel, auf welchem Parteistandpunkte sie auch sonst stehen mögen, ergeht die dringende Aufforderung, die schon durch die Zeitungen bekannt gewordene von Herrn Grafen v. Arnim-Bonzenburg und Gen. ausgegangene Adresse an Se. Majestät den König zu unterzeichnen.

Die Adresse, deren nachträgliche Beförderung an die Allerhöchste Stelle durch das Berliner Comité geschehen wird, liegt aus in der Buchhandlung von Léon Samnier.

Das nachstehende Schreiben des Königl. Kriegsministeriums bringen wir hierdurch zur Kenntnis der patriotischen Geber.

Mühlhausen, im Mai 1864

Ehrlert, Tollkien. Fr. Deutsch. Zimmermeister. Gastwirth. Kaufmann.

Die von Euer Wohlgeboren und anderen Herren unter'm 1. d. Mts. eingesandte, durch Sammlung aufgebrachte Summe von

67 Thlr. 14 Sgr.

wird der getroffenen Bestimmung gemäß der von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Stiftung für Hinterbliebene der in Schleswig gefallenen Preußischen Soldaten überwiesen werden, wovon Euer Wohlgeboren die Abtheilung unter Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Geber ergebenst benachrichtigt.

Berlin, den 8. April 1864.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invaliden-Wesen.

Kochlau. v. Kirchbach.

#### Entbindungs-Anzeige.

Meinen Elbinger Freunden und Bekannten statt besonderer Benachrichtigung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute zwar schwer, aber glücklich von einem kräftigen Töchterchen entbunden wurde.

Strasburg i. Wpr., den 24. Mai 1864.

K. Stölger, Postsekretair.

#### Offentliche Dankdagung.

Unser einziger geliebter Sohn Ephraim erlag auch der hier herrschenden Krankheit „Krupf“ und war der Gefahr des Erstickens sehr nahe. Allein dem hiesigen berühmten Arzte Herrn Dr. Lesser gelang es, sowohl durch seine große Umsicht, als auch durch seine aufopfernde Thätigkeit ihn uns zu erhalten. Wir fühlen uns verpflichtet, ihm hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Löbau/W., 27. Mai 1864.

E. Sontovsky

und Frau.

Eine gute leichte Jagdflinte ist zu verkaufen alter Markt No. 3., 1 Treppe hoch.

Zwei Kleiderpinde und ein Himmelbettgestell mit Gardinen stehen zum Verkauf Herrenstraße No. 20., 1 Treppe hoch.

## Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 29. Mai 1864:  
Sämtliche Mitglieder des Sängerbundes werden ersucht, um 4 Uhr Nachm. zu erscheinen.  
Montag, 30. Mai c., Abends 8 Uhr:

Ordentliche Versammlung.  
Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.  
Der Vorstand.

## Schwimmanstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt Mittwoch den 1. Juni 1864 und werden die Anmeldungen zum Abonnement in der Anstalt entgegen genommen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert, und zwar: für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die schon einen Kursus die Anstalt besucht haben, 1 Thlr. 15 Sgr, für fertige Schwimmer 1 Thlr.

Die Direction.

Sonnabend, den 28. Mai c.,

Abends 7½ Uhr:

im großen Saale der Bürger-Ressource

## Concert

auf dem Cornet à piston,  
gegeben von dem Königlich Kaiserlichen  
Kammer-Musitus

### Rudolph Dargel.

aus Moskau, unter Mitwirkung der Capelle des Musik-Direktors Damroth.

Programme enthalten die Zettel.

Billette à 10 Sgr. sind bei Herrn Maurizio und Herrn Versuch zu haben.

Entrée an der Kasse 12½ Sgr. pro Person.  
Zu diesem Concert ladet ganz ergebenst ein

### Rudolph Dargel.

Sonntag, den 29. Mai c.,

Abends 7½ Uhr,

bei ungünstigem Wetter:

## Concert

im Saale der Bürger-Ressource.

Entrée 3 Sgr. pro Person.

### Damroth.

#### Bekanntmachung.

### Steinkohlentheer,

bestens abgelagert, kann von hiesiger Gas-Anstalt bezogen werden.

Käufer größerer Posten finden angemessene Berücksichtigung.

Elbing, den 25. Mai 1864.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

2 Schöck Rüttstroh hat zu verkaufen

Unrau in Rogathau.

Ein Haus, mit ¼ Morgen Land, welches über 120 Thlr. Miete bringt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Bl.

Ein kleines möbliertes Zimmer ist Neu-städt. Schmiedestraße 5. von sogleich zu vermieten.

= Herrenstraße No. 35. ist ein freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten. H.

Inneren Marienburgerdam No. 24., eine Treppe, ist eine möblierte Stube zu vermieten.

1400 Thaler sind von sogleich zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück hypothekarisch zu begeben. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Tiegenhof: „Deutsches Haus.“**  
An den Jahrmarkttagen Dienstag den 30.  
und Mittwoch den 31. d. Mts. werden

1000

**Sommer- und Winter-Mäntel,  
Beduinen, Paletot's u. Jacken**  
zu **Spottpreisen** ausverkauft.  
**Tiegenhof: „Hotel Deutsches Haus.“**

# Wollssäcke, Ripspläne, Getreidesäcke, in jeder beliebigen Größe, empfiehlt **A. Penner.**

## Braun Kron-Rasch

für die Herren Materialisten zu Ladeschürzen ist wieder vorrätig.

## A. Penner.

Der wirklich ächte

**Brust-Sirup**  
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

**G. Hakenbeck,**  
Alter Markt No. 37.

## Arztliches Attest

über den von dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., nur allein bereiteten R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueur.

Den Daubiz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzen-Stoffen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darm-Kanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden.

In erster Reihe sind es Magenleiden, als Appetitmangel, Vergleitung, Voll- und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hülfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibssleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidal-Zustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als habitueller Leibesverstopfung, Kolik, Blähungsbeschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und in der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhiger Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypochondrie) &c. Gegen alle diese Leiden kann der Daubiz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hülfs-Mittel empfohlen werden.

Berlin, den 12. Februar 1862.  
(L. S.) Dr. Baumann,  
prakt. Arzt &c.  
Neue Friedrichstr. 23.

## Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankaufe des echten R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achtet man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenarten:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingearbeiteten Firma: **R. F. Daubiz.** Berlin. 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabriketschaf (R. F. Daubiz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubiz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das Namen-Facsimile und das Fabriketschaf im Abdruck zeigt.

Der echte R. F. Daubiz'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämtlich autorisiert durch gedruckte Aushängebilder, welche das Namen-Facsimile im Abdruck zeigen:

**S. Bersuch** in Elbing,  
Schmiedestraße No. 5.



Die Niederlage von

**Marmor-Grabsteine u. Denkmälern**  
von Bildhauer **P. Porekeit**  
empfiehlt sich dem hiesigen wie  
auswärtigen Publikum zur ge-  
neigten Beachtung; es werden Aufträge nach  
jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen,  
auch liegen solche zur Ansicht bereit.

**P. Porekeit**, Bildhauer,  
Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art **Grabdenkmäler in Eichen-  
Holz und echter Vergoldung** werden  
stets versiertigt bei

**P. Porekeit**, Bildhauer,  
Heilige Geiststraße No. 15.

Gut abgelagerte Cigarren  
von 25 Sgr. bis 4 Thlr. 10  
Sgr. pro  $\frac{1}{10}$  Kiste empfiehlt

## S. Bersuch.

Der weltberühmte, von vielen Autoritäten  
bestens empfohlene **meliorite weisse  
Brust-Sirup von H. Leopold  
& Co.** in Breslau, ist in Flaschen zu  
12½ Sgr. und 25 Sgr. nur allein acht zu  
haben bei **Julius Arke** in Elbing und  
den bekannten auswärtigen Niederlagen.

## Etwas Neues!

**Brause-Limonade-Pulver**  
zur Erfrischung auf Ausflügen und Reisen,  
pro 1 Glas 1 Sgr.

**Apfelsinen-Creme-Bonbon**  
pro Pfund 14 Sgr.

**Maitrank**,  
täglich frisch, excl. Fl. 11 Sgr., pro Glas 3  
Sgr., so wie alle gangbaren  
erfrischenden Getränke  
empfiehlt

die Conditorei von  
**J. F. Goll,**  
Alter Markt 53.

**Hamb. Cigarren-Absfälle**,  
pro Pfund 2 Sgr., bei Posten noch billiger,  
empfiehlt

**v. Adolph Kuss,  
G. F. Schmidt.**

**Die Samen- und Pflanzen-  
Handlung**

von **A. Hummler.**

**Neuherrn Mühlendamm 25.**  
empfiehlt besten frischen Gemüse-, Runkelrüben-,  
Gras- und Blumen-Samen &c., Topfpflanzen,  
Blumen-Bouquette &c., perennirende Stauden-  
Gewächse, so wie Georginen in großer Aus-  
wahl, Pflanzen zu immerblühenden Gruppen:  
als: Rosen, Fuchsien, Heliotrop, Hortensien,  
Lobelien, Petunien, Verbener, Pelargonien &c.  
so wie Blatt-Pflanzen zur Verzierung von  
Nasenplätzchen &c. in diversen Sorten, Sommer-  
blumen, Pflanzen, besonders Levkojen, Asters, extra  
gefüllt blühende und verschiedene andere  
Sorten billigst.

Burschen zur Erlernung der Gärtnerei  
finden Aufnahme in der Handelsgärtnerei von  
**A. Hummler.**

**Maurer- und Stuckateur-Gyps**  
ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest  
verpakt, vorrätig bei  
**Bernulis**, Privat-Baumeister,  
Danzig. Lastadie 3. u. 4.

## Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin,  
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten  
und heilkraftigsten Vegetabilien hergestellte  
Parfüm giebt auch zugleich das unübertreff-  
lichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber  
besonders bei Einreibungen gegen Gicht und  
Rheumatismus, Lähmungen, Reissen und  
Schwächen in den Gliedern, &c. glänzend  
bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke**,  
Lange Hinterstraße 41, am Elbing.  
Berlin. **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7.

## Dem leidenden Publikum

die Benachrichtigung, daß ich Donner-  
stag den 2. und Freitag den 3.

Juni in Elbing (Königl. Hof)

zur ärztlichen Rathertheilung anwesend  
sein werde. — Die glücklichen Erfolge  
der Homöopathie in den schwersten und  
hartnäckigsten Krankheiten, namentlich in  
langwierigen Brust-, Hals- und Unter-  
leibssübeln, Epilepsie, Magenkrampf, ge-  
schlechtlichen Störungen, Hautausschlä-  
gen, Lähmungen, Schwerhörigkeit u. dgl.  
berechtigen mich vorzugsweise solche Pa-  
tienten darauf aufmerksam zu machen,  
die gegen ihre Beschwerden anderweitige  
Hilfe bereits vergeblich in Anspruch  
genommen haben. — Armen Rath und  
Arznei unentgeltlich.

Sprechst. 9 — 1 Vormittags, 2 — 6  
Uhr Nachmittags.

**Dr. Loewenstein**,  
homöopathischer Arzt  
aus Schwab.

Ein Sohn ordentlicher, wenn auch armer  
Eltern, kann als Lehrling in einer auswärtigen  
Leder-Handlung placirt werden durch

J. L. Bombach.

Ein anständiges Mädchen in gesepptem Al-  
ter, mit den nötigen Schulkenntnissen, wozu  
besonders geläufiges Rechnen und Schreiben  
gehört, verloren, findet zu Johanni d. I. in  
einem hiesigen Galanterie- und Wirtschafts-  
Waaren-Geschäft eine Stelle. Selbstgeschrie-  
bene Offerten werden unter **L. Q.** in der  
Expedition d. Bl. erbettet.

In Grasnitz bei Ollken (Kreis  
Osterode) wird zum 1. Juli c. ein gut empföh-  
lener Rechnungsführer und Hofinspektor ge-  
sucht. Gehalt 120 Thlr.

## Vacante Stellen!!

Ich bin beauftragt, zum 2. Juli zu stellen:

**1 Inspektor** nach Pommern, Gehalt 200  
Thlr., 1 2. **Inspektor** bei Danzig, Gehalt  
120 Thlr., 1 **Rechnungsführer**, 1 **Gou-**

**vernante** zur Erziehung 2 fl. Kinder, 7 u.  
9 Jahr alt, Gehalt 100 Thlr., 2 **Gesell-**  
**schafterinnen** auf Reisen, und 2 **Büffet-**  
**Demoisellen** für gr. Restaurationen. Re-  
flektrende werden schleinigt gebeten sich zu  
melden am **Haupt-Placements-Bureau**  
Poggendorf 22. in Danzig, des

**P. Planowski.**

Bei circa 4000 Thaler  
Anzahlung

wünsche ich eine Besitzung, auf der Milcherei  
betrieben wird, zu kaufen. Verkäufer wollen  
das Nährene schleinigt an mich überenden.

**Robert Jacobi**,  
in Danzig, Breitgasse No. 64.

**Announce.**  
Ein Ladenlokal, in frequenter Gegend,  
wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter  
B. 50. in der Expedition dieses Anzeigers.

Wegen Brückenbau ist die Trift von Neu-  
heide bis Rogathau vom 30. Mai bis  
incl. den 1. Juni für Fuhrwerke und Vieh  
gesperrt.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

# Beilage zu No. 43. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 28. Mai 1864.

## Aus der Provinz.

S. Strasburg in Westpr., den 24. Mai 1864.  
Eine große Auswanderungslust hat sich unserer polnischen Besitzer dieses Kreises bemächtigt, die meisten haben ihren Entschluss kundgethan ihre Güter zu verkaufen, um „fern der vielfachen Scherereien durch den Landrath von Young“ im Posenschen ihre hier oft sehr unangenehm unterbrochene agitatorische Thätigkeit ungestört fortführen zu können. Wir Deutschen wollen die baldige Ausführung dieses Entschlusses mit Freuden begrüßen, denn mit dem Verschwinden der polnischen Besitzer werden Ruhe, Ordnung und Sicherheit, die jetzt nur mit Aufstellung militärischer Kräfte aufrecht zu erhalten waren, von selber zurückkehren. Wir glauben gern, daß für die Polen Herr v. Young ein sehr unbehaglicher Landrath ist; für die deutsche Bevölkerung ist dieser stets wachsame Beamte, der freilich ohne Schonung und ohne Ansehen der Person die Schuldigen zu ermitteln und in steter Furcht vor dem Geseze zu erhalten weiß, der richtige Mann auf seinem Platze. Bewaffnete Insurgenten lassen sich jetzt nur sehr vereinzelt jenseits der Grenze sehen, offenbar scheinen die Leiter der Insurrektion endlich überzeugt zu sein, daß gegen die übermächtigen Russen in Polen selbst Waffenfolge nicht mehr in Aussicht stehen. Sicheres Vernehmen nach soll indeß die Insurrektionspartei im Posenschen durch Emisaien wieder rüstig operieren, um mit Rücksicht auf die Verwickelungen mit Dänemark dennoch vielleicht einen günstigen Moment zu erhaschen und für die polnische Sache benutzen zu können!

Graudenz. Das hiesige Blatt, der „Gesellige“, bringt in seiner No. vom 24. d. wiederum eine Berichtigung des Herrn Landrath v. Young in Strasburg gegen Behauptungen des Abgeordneten v. Hennig, des früheren Besitzers des im hiesigen Kreise belegenen Gutes Plonhot. Bekanntlich griff v. Hennig den Landrath von Young in der Kammer auf eine Weise an, welche letzteren nöthigte, sich und seine Verwaltung gegen diese Angriffe zu verteidigen, und verschiedene Angelegenheiten, u. a. auch die von den Herren v. Hennig, Krieger und Abramowski als Finanzkommission geführte Verwaltung der Kreis-Kommunal-Kasse, zur Sprache zu bringen. Herr v. Hennig bestreit das von Herrn v. Young Gesagte; und so ging der Streit in Klepliken, Dupliten u. längere Zeit fort, wobei Herr v. Young Thatsachen und Zahlen, Herr v. Hennig Worte in den Kampf führte. In der letzten Berichtigung des Herrn Landrath v. Young heißt es nun: „Inzwischen ist die Schlusrechnung der ehemaligen Finanz-Kommission eingegangen, mit ihr ein, den Interessen der bisherigen Kommissionsmitglieder durch Umarbeitung angepaßtes Kassenbuch. Außerdem hat eine von mir angeordnete Haussuchung auch das ursprüngliche Kassenbuch der Kommission zum Vortheile gebracht. Im Besitz dieses Materials kann ich nunmehr die Entstehungen der Duplicat (des Herrn v. Hennig) eingehender widerlegen.“ Hieraus weiß Herr v. Young nun nach, daß Herr v. Hennig und die beiden anderen Herren aus der Kreis-Kommunal-Kasse Darlehen zu 4 Prozent erhielten, während Andere 6 Prozent entrichteten, — was eben Herr v. Hennig bestritten hatte. — Herr Landrath v. Young wurde bekanntlich vor einigen Monaten von der Königl. Regierung zu Marienwerder plötzlich vom Amt suspendiert, worüber bei den Fortschritten der kleinen Städte des Kreises großer Jubel herrschte, sogar illuminirt wurde; bald darauf aber vom Ministerium des Innern in sein Amt wieder eingesezt. Damals sagte der hiesige „Gesellige“ in einem vermutlich inspirirten Artikel: die Mitglieder des Marienwerder Regierungs-Collegii würden, wenn diese Wiedereinsitzung des Herrn v. Young in sein Amt erfolge, unfehlbar alle insgesamt ihre Entlassung nehmen. Es ist bis jetzt noch immer nichts davon zu hören gewesen, daß auch nur ein einziges dieser Mitglieder seine Entlassung genommen, trotzdem Herr v. Young nun schon mehrere Monate wieder sein Amt verwaltet. Oder kann der hiesige „Gesellige“ etwa eine solche Entlassungnahme angeben? Wir fordern ihn wiederholt dazu auf.

Königsberg. Die hiesige „Ostpreuß. Ztg.“ schreibt: „Die das Abgeordnetenhaus beherrschende Fortschritts-Partei hat bei der letzten Berathung des Militärkretals gegen den Antrag der Regierung 100,000 Thaler zu Landwehrübungen bewilligt, während die nothwendigsten Ausgaben für Kasernenbauten u. s. w. gestrichen wurden. Die Königliche Regierung hat denn diese von der Fortschrittspartei als durchaus notwendig hingestellte Maßregel nicht verwirgern zu sollen geglaubt, und im Laufe des Monats Juni treten die Landwehr-Bataillone in einer Stärke von 500 Köpfen zu einer 14-tägigen Übung zusammen. Die Saaten sind in dieser Zeit bereits bestellt, die Heuende hat noch nicht begonnen, kurzum die Übungperiode ist so gemäßigt, daß jeder Wehrmann am Leichtesten abkömmlich ist; nichtsdestoweniger gehen eine solche Unmasse von Gesuchen der Landwehrleute um Zurückstellung von der Übung ein, daß das im offensichtlichen Widerspruch steht mit den Reden der Fortschrittlinge, die stets versichern: die Wehrmänner wären jeden Augenblick bereit, für ihren militärischen Beruf einzustehen. Freilich, diese großen Redner im Abgeordnetenhouse sind nie Landwehrmänner gewesen und wissen nicht, wie dem armen Manne zu Muth ist, der Haus und Hof, Beruf und Familie verlassen muß, — was kümmert sie das!, sie machen auf Kosten Anderer Opposition gegen die Regierung und bilden sich ein, große Staatsmänner zu sein. Wenn Ihr Landwehrmänner also wissen wollt, bei wem Ihr Euch für die 14-tägige Übung zu danken habet?, so gebet hin zu den fortschrittlichen

Deputirten! Sie haben Euch das besorgt! Von der durch unseren König und Herrn so verständig eingeführten Reorganisation der Armee wollen sie nichts wissen aus reinen Oppositionsglästen, aber von den 14-tägigen Landwehr-Übungen erwarten sie das Heil für das Vaterland! Merkt Euch das, wenn Ihr das nächste Mal an die Wahlurne tretet!, denn die jetzige Landwehrübung haben die von Euch gewählten fortschrittlichen Deputirten allein herborgerufen.“ — Nach der „Ostseezeitg.“ sind am 23. d. die Hafensabgaben für die Dauer der Einstellung der Feindseligkeiten auf 9 Sgr. pro Last mit Ladung einkommend, eben so viel ausgehend herabgesetzt. Passagierschiffe zahlen die Hälfte, Schiffe bis 40 Last ein Drittel. — In diesen Tagen wurde hier ein arger Schwindler entlarvt und festgenommen. Denselben Namen, Brenneke, wie der Gewinner eines Viertels des letzten großen Loses führend und mit einem guten Aussehen ausgestattet, hatte der Schwindler nach seiner Entlassung aus einer in Insterburg abgebüßten zweijährigen Buchthausstrafe kaum von dem Gewinne seines Namensvertreters gehabt, als er sich, als dieser Gewinner auftretend, im ersten Gathofe einzog. Es fanden sich viele Leute, welche ihm Sachen und Geldborgten, auch gelang es ihm die Punktation über einen Gutsankauf zu Stande zu bringen. Damit kam er als Gewinner des großen Loses nach Königsberg, wo nun nicht bloß die Pumperei im großartigen Maßstabe fortgesetzt, sondern auch eine Werbung um die Tochter eines angesehenen Bürgers versucht und mit den kostbaren Geschenken unterführt, aber zum Glück mit großer Vorsicht aufgenommen wurde. Die eigene Mutter, welche er zur Ertheilung ihrer Einwilligung hierher hatte kommen lassen, entlarvt den Betrüger.

(Eingesendet.)

Man lasse doch nur den unfehligen Wahn schwinden, daß der Konstitutionalismus dazu da sei, den Einzelnen oder die Parteien zu berechtigen, der Regierung durch Opposition und Gewaltthaten, wie etwa Verweigerung nothwendiger Geldmittel und dergl. es find, nach Willkür zu bekämpfen. Des Konstitutionalismus Pflicht ist es, die Regierung in Allem mit Rath und That zu unterstützen, was für unsere innere Wohlfahrt und Machtstellung nach Außen erforderlich ist. — Um dieses zu erreichen, muß aber die Regierung selbstständig handeln können. Nach vollzogenen Thaten der Regierung möge sich die freie Presse, aber nur in den Schranken des Anstandes und geleitet von wohlwollenden Gesinnungen und Absichten, immerhin aussprechen; die Regierung wird dies gewiß dankbar anerkennen und dadurch in den Stand gesetzt sein, etwaige Irrungen zu korrigiren. — An gutem Willen, das Beste zu erzielen, fehlt es der Regierung wahrlich nicht, denn nur dann, wenn wir uns alle wohl fühlen, kann es ihr selbst behaglich sein.

(Eingesendet.)

## Preußens Sturm-Colonnen vor Düppel.

Hut ab vor euch, ihr Preußens Sturm-Colonnen,  
Die ihr, von höchster Macht allein gesichert,  
Ein jeder Mann ein Held, fest und besonnen,  
Der Dänen Malakoff im Nu erstürmt!  
Prinz Friedrich's Wort, es gab euch Sturmesflügel  
Zu unaufhaltlichem kühnem Siegeslauf;

Ein Riesenlos ihr ohne Baum und Bügel,  
Hielt keines Menschen Macht euch füder auf.  
Ob rings um euch Kärtätschen niederschlügen,  
Wie Hagel schlägt in volle Reihen ein,  
Und ging die Hölle selbst aus ihren Fugen,  
In ihre Schanzen wütet ihr hinein!  
Euch schreckte nicht das Feuer der Kanonen,

Der Schlund des Ungethüms „Rolf Krake“ nicht,

Ihr speistet es mit euren blauen Bohnen,

Und schlecht behag'l ihm euer Leibgericht.

Hut ab vor euch, ihr wieder Blutgetauften  
Seit jener blutgedünnten, großen Zeit,  
Da eure Brüder sterbend einsf erkaufien  
Die Freiheit, die einst tiefe Schmach entweicht!

Den Feind mit euren Kolben derb zu gerben

Und, ob die Brust mit keinem Stern besterat,

Für gutes Recht zu streiten und zu sterben,

Im Pulverdampf habt ihr es bald gelernt.

Habt Preußens Schuh geschnürt, die centnerschwere,

Die Stief' vom Glanze lichten Ruhm's umstrahlt,

Habt eingelöst das heil'ge Pfand der Ehre

Und redlich es mit eurem Blut bezahlt.

Vom Himmel blicken stolz auf euch hernieder

Mit Blücher, Schackhoff, Bülow, York und Kleist

Und sprechen: ja, bei Gott, das sind sie wieder,

Die alten Preußen mit dem alten Geist!

(Aus dem Briefkasten.)

## Der wunderschöne Monat Mai.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da wären wir gerne, wenn's nicht geschneit,  
In's Freie spazieren gegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da wurde der kaum verwahrte Pelz  
Auf's Neue umgehängen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da haben wir zähnelloppernd schier  
Zu heizen wieder angefangen.

## Amtliche Verfüungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 2. d. Mts., Donnerstag, die Pocken-Impfung im Saale des Gathauses „Zum goldenen Löwen“, Brückstraße 26, beginnt und an jedem Donnerstag Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt wird.

Elbing, den 26. Mai 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

### Bekanntmachung.

Am 28. Mai er., Vormittags 11 Uhr,

soll eine Parthei altes Bauholz auf dem Haase'schen Grundstücke an der Weingarter Chaussee öffentlich meistbietend, gegen gleichbare Bezahlung und unter dem Beding der sofortigen Fortschaffung, verkauft werden.

Elbing, den 24. Mai 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Nath.

### Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem hiesigen Stadthofe eine Journaliere meistbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 14. Mai 1864.

Der gerichtliche Auktions-

Commissarius.

Wendt.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Ochsen zur Fettweide auf dem Königl. Administrations-Stücke Neulanghorst findet am 2. Juni; die der Kühe auf Wolfszägel am 6. Juni statt. Nur das bereits angemeldete Vieh findet Aufnahme.

Horsterbusch, den 25. Mai 1864.

Königl. Domainen-Administration.

In der Neumann-Hartmann-

schen Buchhandlung in Elbing und

Marienburg ist zu haben:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbeflissene in zehnter Auflage zu empfehlen:

**Die Handlungswissenschaft**  
für Handlungshehringe und  
Handlungsdienner,  
zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels,  
2) der Kunstdrücke, 3) der Handelsgeographie,  
4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapier-, Actien- und Bankenkunde, 8) des Speditionswesens. Mit 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von F. Bohn.

Zehnte verl. Aufl. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung mercantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenswerteste von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibung enthält.

In der Neumann-Hartmann-schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

(Eine wichtige Schrift für Männer):

## Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems,  
oder gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendfehden und der Ausschweifung. Nach den neuesten Fortschritten hergestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert. Von N. Richard, Doctor der Medizin und Chirurgie. Fünfte Aufl. Preis 15 Sgr.

Durch diese hülfreiche Schrift kann sich Jedermann von den übeln Folgen der Ausschweifung auf einfache und sichere Weise heilen.

## Polizei: Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist:

Dass gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzfabrikanten Johann Hoff criminalpolizeiliche Recherchen geschweift haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten, des Hoflieferanten Joh. Hoff gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeklagten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen, und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen Johann Hoff aus §. 269. des Strafgesetzbuches unter Anklage zu stellen, weil er seine Waare fälschlich eben so bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte Johann Hoff.

Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunals-Erkenntnisse und da der neue Johann Hoff unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so dass eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhauste Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts an's Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextrakt-Fabrikanten Johann Hoff, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Besucher nahte und ihn mitten in die Bahre des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserem Harmlosen ein Mann, von dessen Eristenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, dass er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn — den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und dass ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Übernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, dass sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde dann auch wieder bei unserem Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, dass sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7. eine freie Wohnung erhalten. Seine ganze Beschäftigung solle darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deshalb hoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, dass er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weiteren Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluss dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanischen Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubentende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war bei'm Militair längere Zeit Lazareth-

gehülse gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medizinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräutersach so hinreichend erlangt, dass er sofort wusste, das Geheimittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee.“ Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht in's Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich in's Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Lust befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Besorgerten Hülse das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehülse den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt“ trinkt oder auch stehen lässt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon, so unangenehm geworden, dass er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seiffenieder“, als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos“ nach seiner Manier zu leben, — das Schlachtfeld seinem Namensvetter, dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1., überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das Entstehen jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die Dreistigkeit zu betrachten, welche zur Täuschung des Elbinger Publikums in den Annonsen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr Nichts zurückfinke.

## Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, dass wir eine uns bekannte Hülfsquelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hülfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck geben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergegebenen Falle aber auch um so lieber, als das beliebte Fabrikat — wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Kunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22sten März 1864.  
„Ew. Wohlgeboren wird gewiss die Mittheilung angenehm sein, dass der 17-jährige Sohn der verwitweten Frau Lieutenant Weth, Charitéstr. 10, welcher derartig an der Brust und Lunge litt, dass er von den Arzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, dass er aus seiner lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt

sich so gestärkt ist, dass er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat.“

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, dass in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist.“

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeboren um nochmälige Uebersendung“ re. „Mit vorzüglichster Hochachtung von Hacke, Premier-Lieutenant, Alte Jakobsstraße 64“  
An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1. hier selbst.

Der Verkauf von dem echten Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1., ist für Elbing nur allein bei

## S. Bersuch.

## Neue Berliner Hagel-Assecuranz - Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Aktionen-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschusszahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Elbing, den 28. Mai 1864.  
**Jacob Neuweck,**  
Lange Hinterstraße No. 10.

Mein gut assortiertes Lager  
**älterer Havana-, Bremer  
wie Hamburger Cigarren**  
empfiehlt ich bei billigster Preisnotirung.

**Arnold Wolfeil.**  
alter Markt No. 49.

**Gothaer Cervelatwurst,  
älteren Limburger Käse  
Arnold Wolfeil.**

## Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Hutter & Co. in Berlin. Niederlage bei A. Teuchert, in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Aussallen der Haare sofort unterbricht, ist das bewährte Schinnenwasser aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

# Turn-Anzüge

von dauerhaftem Drell, recht sauber gearbeitet, empfiehlt in allen Größen, zu den anerkannt billigsten Preisen.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heil. Geiststrassen-Ecke.

Eine große, sehr beguem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten durch Heinr. Schulz.

In dem Hause innern Mühlendamm No. 4a. sind zwei elegante Wohnungen von resp. 3 und 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Boden und Kellergelaß, wovon die erstere parterre, die andere 1 Treppe hoch belegen, vom 1. October c. ab zu vermieten, auch kann auf Wunsch eine dieser Wohnungen sogleich abgetreten werden.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn zu vermieten Johannisstraße No. 18.

Eine kleine Hinterstube ist an eine Frau zu vermieten Lange Hinterstraße No. 11., zwei Treppen.

Heil. Geiststraße 10. ist wegen Ortsveränderung eine freundliche Wohnung an stille Familie zu vermieten, zu Johanni zu beziehen.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen sind von sogleich zu vermieten bei

Ferdinand Möller in Bollwerk.

In Schneidemühl sind noch Wohnungen und Pflugland zu vermieten, auch finden Arbeiter zur Instandsetzung des Stauwales Beschäftigung.

Das Nähere in Schesmershoff bei Hermann.

## Der General-Ausverkauf!

in dem Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da der noch vorhandene Rest von

Herren-Garderoben, Tüchern, Schirmen, Taffetttüchern, Chemisets, Shlippen

ganz verkauft werden soll, noch kurze Zeit fortgesetzt, und werden daher obige Waaren zu noch billigeren Preisen wie früher abgegeben.

## Ad. Harder,

51. Heilige Geiststraße 51.

empfiehlt sein Lager von Porzellanen, Fayence, Steinzeug und irdenen Töpferwaaren zu bekannt billigsten Preisen.

Meinen werthen hiesigen wie auswärtigen Kunden die ergebene Nachricht, daß die längst erwartete Ladung brauner Töpferwaaren, Steinkrücken, Steinbüchsen &c. angelangt und ich Selbiges zu billigsten Preisen abgeben kann.

Photographische Ansichten vom Kriegsschauplatze in Schleswig-Holstein.

Preis pro Stück 7f Sgr.

Die Bilder zeigen u. A. die Ansichten der Schanzen No. 9. und 10., Sonderburg, Brodker, Kampf bei Oster-Düppel &c. Die große Menge Portraits auf denselben ist für das Publikum von besonderem Interesse; alle Abzüge sind sauber und scharf.

Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine Partheie En-tout-cas verkauft, um damit gänzlich zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Kagelmann,  
Alter Markt No. 31.

Futtermehl! in größern Parthien offriert billigst

H. Harms,  
im Dampfschiff.

Für Handelsleute!

Von den sehr beliebten Goldlüstere- und bunten Handelsartikeln in Steingut stets massenhafter Vorrath zu Fabrikpreisen im Porzellan- und Steingut-En-gros-Lager

von H. Hoppe,

Schmiedestraße 18.

4-zöllige rothbüchne Bohlen verkauft zu mäßigen Preisen

Kummer, Gr. Stromstraße No. 2.

Ein alter Halbwagen steht zum Verkauf im Königl. Hof.

C. Roth.

Zwei große Spiegel, ein Sophha, ein Gasleuchter (zweiarätig) sind zu verkaufen im Königl. Hof.

C. Roth.

Ein neuer Arbeits-Wagen nebst Brettern und auch ein neuer Karolwagen stehen sofort zum Verkauf.

C. Pusch,

Ellerwald 4. Trift.

Zinkerstr. 37., 2 Tr., steht ein polirter Sopha (Birkenmas.) billig zum Verkauf.

C. Roth.

5 schwere Fett-Ochsen stehen zum Verkauf bei

C. Landen,

Alt-Döllstädt.

Eine große, sehr beguem eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten durch Heinr. Schulz.

In dem Hause innern Mühlendamm No. 4a. sind zwei elegante Wohnungen von resp. 3 und 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Speisekammer, Küche, Boden und Kellergelaß, wovon die erstere parterre, die andere 1 Treppe hoch belegen, vom 1. October c. ab zu vermieten, auch kann auf Wunsch eine dieser Wohnungen sogleich abgetreten werden.

Eine anständige möblirte Stube ist an einen ledigen Herrn zu vermieten Johannisstraße No. 18.

Eine kleine Hinterstube ist an eine Frau zu vermieten Lange Hinterstraße No. 11., zwei Treppen.

Heil. Geiststraße 10. ist wegen Ortsveränderung eine freundliche Wohnung an stille Familie zu vermieten, zu Johanni zu beziehen.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen sind von sogleich zu vermieten bei

Ferdinand Möller in Bollwerk.

In Schneidemühl sind noch Wohnungen und Pflugland zu vermieten, auch finden Arbeiter zur Instandsetzung des Stauwales Beschäftigung.

Das Nähere in Schesmershoff bei Hermann.

## H. Lemke,

Tapezier und Decorateur,

Kettenbrunnenstraße No. 8, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polsterarbeiten, Stickereien, Decorationen und Tapezieren der Zimmer ganz ergebnest.

Ein Lehrling für ein Ledergeschäft nach außerhalb wird gewünscht. Auskunft bei Ludwig Terz.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sich melden bei N. Laskowsky, Inn. Mühlendamm No. 24.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmachergeschäft. Hermann Pahlau, Fleischerstraße No. 5.

Ein Hausknecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle im Königl. Hof.

Tüchtige Commis, für Manufaktur und Material, erhalten von Johann gute Stellen durch das Haupt-Placements-Bureau

Poggenpfuhl 22

in Danzig,

des P. Pianowski.

Eine gute Waschfrau bittet um gütigen Zuspruch Brandenburgerstr. No. 22.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht.

Aufträge erbittet Th. Kleemann,

in Danzig, Breitgasse No. 62.

800 Thaler sind gegen sichere erste Hypothek zu begeben. Näheres Gr. Hommelstraße No. 10., 2 Treppen.

Wie wird zur Weide in Terranova am Mittwoch den 1. Juni c. gemäß der vorjährigen Bedingungen und Preise aufgenommen, — doch nur bereits angekündigtes Vieh findet Aufnahme, weil die Weide hiermit schon besetzt ist.

2 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 25. zum 26. Mai er. ist von der Feldmark Schesmershof eine Warnungs-Tafel nebst Pfahl gestohlen. Wer mir den Dieb in der Art angibt, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, erhält unter Verschwiegenheit seines Namens obige Belohnung.

Im Uebrigen wird das Betreten des Ackers nach wie vor bei der gesetzlichen Pfändung und Strafe untersagt.

Schesmershof.

Der Orts-Vorstand, Friedrich Hermann,

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.  
In der Neumann-Hartmann-schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:  
Allen Imikern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:



Des Pfarrers Dierzon,  
berühmten Imikers  
in Schlesien,  
neue verbesserte

## Bienen-Bucht

mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Rentmeister Brückisch zu Koppnitz. Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen.

Preis 1 Thlr.

Dierzon's zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung und Einrichtung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeiten belobte Buch anschaffen sollte.

In der Neumann-Hartmann-schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

(Zur Heilung galanter Krankheiten): Lehrbuch zur sichern Heilung aller syphilitischen Krankheiten, 1) von der venerischen Ansteckung und den Mitteln, sie selbst zu heilen; 2) von den einzelnen Geschwüren und 3) von den syphilitischen Krankheiten, welche den ganzen Körper angreifen.

Von Dr. Albrecht, Arzt in Hamburg. Vierte verbesserte Auflage. — Preis 15 Sgr. Es ist dies ein zuverlässiger Rathgeber für Alle, welche an dieser Gefahr bringenden Krankheit leiden.

**Ginzeline Nouveau** von 20 Sgr. an empfiehlt C. Grönning.

**Fluide Impéiale.** Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, empfiehlt in Equis à 25 Sgr. C. Grönning.

Eine neue Sendung. Glacée-handschuhe hat erhalten und empfiehlt Auguste Kelch.

Roggen-Futtermehl ist noch zu haben bei R. Ploß, I. Hinterstraße No. 27.

Donnerstag den 2. Juni Vormittags 9 Uhr soll der Nachlass meines verstorbenen Mannes bestehend in Schneidezeug, einigen Handschlitten, Kleidungsstücken und Wirtschaftsgeräthe, im Hause alftädtische Grünstraße No. 29. durch Auktion verkauft werden.

Wittwe Perske.

17 bis 18 Schok neues bestes Dachrohr ist zu verkaufen in Groß Wesseln.

Diverse gesunde alte gebrohrte Pumpenstücke liegen zum Verkauf

Neustädterfeld No. 1.

Eine braune Stute hat zu verkaufen W. Romanowsky, am Casino, Pfefferstraße No. 5.

Mein Haus Herrenstraße No. 22. beabsichtige ich unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Maria Dick.

Eine Windmühle nebst Krug und 4 Morgen Land und eine Gastwirthschaft an einer Landstraße im gr. Dorfe, sind billig zu verkaufen durch Freudenhammer, Burgstr. 6.

Ein altes Stallgebäude, 102 Fuß lang und 35 Fuß breit, dessen Holzwerk sich noch in gutem Zustande befindet, ist zum Abbruch zu verkaufen

im Gute Groß Wesseln.

# Groszer Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.,  
im A. Volkmann'schen Laden.

Um den Restbestand eines großen Manufactur-Waaren-Lagers vollständig zu räumen, werden nachstehende Artikel zu und unter Fabrikpreisen verkauft:

50 St. **Poil de chevre's** und **Neapolitan's**, besonders preiswürdig **Mohair's**, dopp. und einfache **Mix Lustre's**.

Auf eine Partie reinwollener **Buckskins** so wie halbwollener **Hosenzeuge** wird besonders aufmerksam gemacht. Schles. Leinwand, Shirting, Bettzeug und Schürzen-Gingans, so wie eine große Auswahl **Long-Shawls** und Umschläge-Tücher zu sehr billigen Preisen.

## No. 44. Alter Markt No. 44.

!!! Nur noch bis zum 1. Juni !!!

**Fußleiden** jeder Art Heile ich in wenigen Minuten radical, blut- und schmerzlos. ohne des sonst üblichen Schneidens. Besonders empfehle ich: **Heilsalbe**, **Frossalbe**, **Kreosotin I.** und **II.**, **Ballen-** und **Hühnerangencrat**, nebst genaueren Gebrauchs-Anweisungen. Für Auswärtige gegen Postworschuh versendbar. Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tages zuvor entgegenommen. Sprechstunden von 9—1 Uhr und 2—7 Uhr (Sonntags von 9—6 Uhr) im „Deutschen Hause“, Zimmer No. 5.

## Ludwig Oelsner's Wwe., Fußärztin.

# Ausverkauf.

Der Rest des früher A. Buchholz-schen Waaren-Lagers wird von heute ab zu und unter den gerichtlichen Tarpreisen verkauft. Albert Büttner.

Sturmstraße No. 12, eine Treppe hoch, ist eine freundlich möblierte Boderstube zum 1. Juni an einzelne Herren zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinet ist zu vermieten, den 1. Juli zu beziehen, Hohe Brücke No. 22.

Herrenstraße No. 22. sind 1 Treppe hoch 2 freundl. Stuben von sogleich zu vermieten.

**Junkerstraße 53., 1 Treppe,** ist ein freundlich möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine freundliche Wohnung von Johanni zu vermieten Neust. Wallstraße No. 10.

Zwei Stuben nebst Kammer, Sparheerd, Boden- und Keller-Gelaß ist von sogleich zu vermieten

Alter Markt No. 9.

Lehringe für's Material-Geschäft, von außerhalb, werden gut placirt durch Heinr. Schulz, Kürschnerstr. 27.

Ein Knabe, der Uhrmacher werden will, findet eine Stelle Fischerstraße No. 21.

Fr. Ed. Neumann.

Junge kräftige Arbeiter finde dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7.

August Gettwart.

Ein Bursche, welcher Lust hat das Barbier-Geschäft zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

A. Paul.

Tischler-Lehringe finden Aufnahme in der Särg-, Bau- und Möbel-Tischlerei von

Adolph Liedtke, Tischlermeister,  
Alter Markt No. 61.

Pensionnaire finden freundliche Aufnahme bei J. Kägelmann, Alter Markt 31.

Auf 1 Grundstück mit ca. 4 Hufen culm. Land, einer Wasser- und Windmühle, werden 6000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht durch J. Schulz, Alter Markt No. 48.

500 Thlr., 500 Thlr., 700 Thlr., 1000 Thlr. und 2500 Thlr. sind sofort auf erste Stellen zu begeben durch

J. Schulz, Alter Markt No. 48.

In Almalienhof findet die Aufnahme des bereits angemeldeten **Jungviehs** vom 1. Juni ab statt. Eine Gewährleistung für etwa vorkommende Schäden wird nicht übernommen.

Es wird gebeten, den am vergangenen Sonntag im „Deutschen Hause“ vertauschten Regenschirm mit Fischbeingestell und mit einem Horngriff mit Perlmutter ausgelegt wieder daselbst einzutauschen.

**Burggarten.**

Morgen, Sonntag, den 29. d. M.: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet

J. Nitsch.

**Waldschlößchen.**  
Sonntag und Montag:

**Musikalische Unterhaltung.**

**Löwenslust.**  
Sonntag, den 29. Mai:

**musikalische Unterhaltung.**

Sonntag, den 29. Mai e. findet bei mir

**Ball** statt, wozu ergebenst einladet.

**Streckfuß**, den 26. Mai 1864.

Johann Arndt.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.